

# *Wahlprogramm 2010*

## *Freie Universitäten für freie Studenten\**



Programm der  
Liberalen Hochschulgruppe Würzburg (LHG)  
zu den Hochschulwahlen 2010 an der  
Julius-Maximilians-Universität Würzburg

beschlossen durch die  
Mitgliederversammlung der LHG Würzburg  
am 3. Mai 2010

\* Fühlt Euch gegendert!

## Unser Bild von Hochschule und Hochschulpolitik

Universitäten und Hochschulen sind Zentren des Wissens, des Austauschs und der kulturellen Weiterentwicklung: Keine gesellschaftliche Veränderung, die nicht vom Leben an den Hochschulen begleitet wurde. Für uns sind Hochschulen mehr als Unternehmen und Verwaltungseinrichtungen. Sie sind der Mittelpunkt gelebten Wissens, Entdeckens und wissenschaftlichen Arbeitens. Hochschulen verändern sich mit ihrer Zeit: Sie verbreiterten ihr Fächerspektrum, wurden für breitere Bevölkerungsschichten zugänglich und demokratisierten sich. Auch im 21. Jahrhundert macht die Zeit nicht vor den Türen unser alma mater halt - im Gegenteil. Die Demokratisierung von Wissen, der Abbau natürlicher Barrieren durch das Internet und vor allem die Globalisierung verlangen ihren Tribut von Universitäten und Hochschulen. Sie müssen internationaler, offener, schneller, spezialisierter und praxisorientierter werden. Staub hat keinen Platz an der Universität des 21. Jahrhunderts. Die Erfahrungen zeigen, dass Hochschulen gestärkt aus Veränderungen hervorgehen, wenn sie diese reflektierten. Dazu wollen wir als hochschulpolitische Vereinigung unseren Beitrag leisten. Schwächen und Fehler am Bolognaprozess und Co., Veränderungen erreichen und unter dem Strich das Beste für Universitäten und Studenten herausholen fernab von ideologischen Scheuklappen - das ist unser Verständnis von Hochschulpolitik.

## Einleitung

Das akademische Jahr 2009/2010 neigt sich dem Ende und so geht auch die Wahlperiode der studentischen Gremien vorüber.

Ihr habt wieder die Wahl, einer Hochschulgruppe Eure Stimme zu geben.

Insbesondere im studentischen Konvent, Eurem Studentenparlament, hat die LHG im vergangenen Jahr für Eure Interessen mitgemischt, mitdiskutiert, mitgekämpft und das mit Erfolg.

Möglich wurde dies durch Eure Stimmen und vier studentische Vertreter. Ein tolles Ergebnis, auf das wir mit Dank zurückblicken, dessen Verantwortung wir uns aber auch bewusst waren und hoffen, gerecht geworden zu sein.

Dennoch ist unsere Arbeit noch nicht getan. Weitere Ideen und Forderungen treiben uns an.

Um unsere Arbeit fortsetzen zu können und weiterhin für Eure Interessen kämpfen zu können, werben wir wieder um Eure Stimmen.

Unsere Ideen und Positionen findet Ihr in diesem Wahlprogramm. Wir werden für Eure Interessen streiten und wollen mit liberaler Hochschulpolitik eine freie Uni für freie Studenten gestalten, die der individuellen Interessenentfaltung der Studenten gerecht wird und zugleich eine zukunftsfähige Universität schafft.

## 1. Neugestaltung des Bologna-Prozesses - Freiheit im Studium

Die Liberale Hochschulgruppe Würzburg setzt auf konstruktives Engagement für eine grundlegende Verbesserung und Optimierung der Bologna-Reform.

Wir setzen uns dafür ein, dass Neuerungen - wo nötig - angepackt werden und diese sich vermehrt an Bedürfnissen und Möglichkeiten der Studenten orientieren.

Es ist nicht zufriedenstellend und bisweilen nicht zumutbar, dass unter einer Reform, die u. a. steigende Mobilität als Zielsetzung hat, die Mobilität der Studenten gesunken ist. Es ist ebenso wenig hinnehmbar, dass enorme Prüfungslasten den Studenten Freiräume nehmen und eine übermäßige Anzahl an Pflichtveranstaltungen es nahezu unmöglich macht, individuelle Studienschwerpunkte zu setzen.

Wir glauben, dass mit einem Studienmodell der Zukunft zugleich mehr **Freiheit, Selbstbestimmung und Eigenverantwortung** einhergehen müssen.

Daran müssen sich zukunftsfähige Studien- und Prüfungsordnungen orientieren. So muss etwa eine flexiblere Handhabung von Studienplänen ermöglicht werden, um Studenten problemlos die Gelegenheit zu bieten, Auslandsaufenthalte zu absolvieren, und um mehr Studienfreiheit für die Studenten zu schaffen.

Der fortschreitenden Verschulung hingegen muss Einhalt geboten werden.

Daher fordern wir die **Restrukturierung der Bachelor- und Masterstudiengänge** unter den Gesichtspunkten Flexibilität, Spezialisierung und Arbeitsbelastung.

## 2. Ausweitung der Bibliotheksöffnungszeiten

Im Sinne aller Studenten fordern wir als eines unserer Herzensangelegenheiten die Ausweitung der Bibliotheksöffnungszeiten.

Ein Studium ist lernintensiv. Besonders in Phasen der Prüfungsvorbereitungen ist es daher nahezu unumgänglich, seine Lerneinheiten in die Bibliothek zu verlagern. Daher ist es untragbar, wenn Studienwillige, die für ihr Studium zudem gutes Geld leisten, etwa am Wochenende oder an Feiertagen vor verschlossenen Türen stehen und Urlaub quasi zwangsverordnet bekommen.

Eine Ausweitung der Öffnungszeiten der Bibliotheken trägt zugleich zu einer Kapazitätsentlastung anderer Teilbibliotheken bei, was zweifellos zu einer Verbesserung der Studienbedingungen führen würde.

Die LHG fordert daher **kurzfristig** die **Anpassung** der Öffnungszeiten aller Teilbibliotheken **an die Öffnungszeiten der Zentralbibliothek** am Hubland.

**Mittelfristig** muss die **Ausweitung der Öffnungszeiten auf 24 Stunden pro Tag, 7 Tage die Woche** erfolgen.

### 3. Ausweitung des Semestertickets und dessen Optionen

Den Studenten in Würzburg wird ein Semesterticket geboten, das im Vergleich zu anderen Hochschulstandorten unzureichend ist.

Das Semesterticket erstreckt sich allein auf Linien des VVM in Stadt und Landkreis Würzburg sowie im Landkreis Kitzingen.

Das ist angesichts der Bedürfnisse der Studenten unbefriedigend.

Viele Studenten kommen tagtäglich von außerhalb Würzburgs in die Stadt und sind auf eine gute Verkehrsanbindung angewiesen.

Auch die Option eines Anschluss-Semestertickets des Verkehrsverbundes Rhein-Neckar (VRN) bietet da in zweierlei Hinsicht keine zufriedenstellende Lösung. Zum einen deckt das Anschlussgebiet des VRN bei Weitem nicht das tatsächliche Einzugsgebiet der Würzburger Studenten. Zum anderen sind die Kosten dieses Anschluss-Semestertickets (157 € im SS 2010) für Studenten kaum zu schultern und daher vollkommen inakzeptabel.

Nordrhein-Westfalen etwa zeigt, was möglich ist. Für einen Aufpreis in Höhe von 37,10 € pro Semester wird dort ein Semesterticket auf das Verkehrsgebiet eines ganzen Bundeslandes erweitert.

Wir sind der Ansicht, dass sich ein Semesterticket, das durch solidarische Beteiligung aller Studenten finanziert wird, auch solidarisch **an den Bedürfnissen aller Studenten orientieren** muss.

Daher ist das **Semesterticket für Würzburg grundlegend zu erweitern.**

Desweiteren fordern wir ein **System fakultativer, d.h. zubuchbarer Semestertickets** zu angemessenen Preisen.

Im Sinne des Hochschulstandortes Würzburg ist mittelfristig dafür zu sorgen, dass Würzburg im Herzen der Zentren Frankfurt, Stuttgart und Nürnberg durch das Semesterticket für Studenten an jene Metropolregionen angeschlossen wird.

Langfristig fordern wir darüber hinaus die Option eines **Erweiterungstickets für das gesamte Bundesland Bayern.**

Eine gute Verkehrsanbindung macht eine Universität attraktiv – nicht nur regional, sondern auch in der Kommune. Die Straßenbahnprojekte zum Hubland und zur Uniklinik in Grombühl begrüßen wir daher. Auch die höhere Taktung der Buslinien zum Hubland ist ein Fortschritt, aber noch nicht ausreichend. Insbesondere außerhalb der Stoßzeiten müssen die Uni-Komplexe jenseits der Innenstadt besser angebunden werden.

#### **4. Abschaffung der Studienbeiträge in der aktuellen Konzeption**

Es ist wohl das Thema, das Studenten am stärksten umtreibt und unter Freunden gern heiß diskutiert wird.

Unumstritten ist dabei, dass die 500 Euro Studienbeitrag, die in Würzburg zu entrichten sind, nun mal 500 Euro sind und dies somit für Studenten eine finanzielle Zusatzlast pro Semester ist, die es erst einmal zu schultern gilt.

Deswegen fordern wir die Abschaffung der Studienbeiträge in ihrer aktuellen Konzeption.

Da Eure Studienbeiträge jedoch nicht per se nur schlecht sind, sondern auch Vorteile, wie ein umfangreicheres Vorlesungsverzeichnis oder vermehrte und berufsvorbereitende Angebote ermöglichen, liegt es uns am Herzen, vor allem auch darauf aufmerksam zu machen, dass Euer Beitrag zum Studium Euch auch etwas nützt.

Dennoch geht die finanzielle Zusatzlast während des Studiums zumeist auch auf Kosten des Studiums. Ein finanziell stark belasteter Student ist kein freier Student.

**Daher ist unsere Forderung, in Anlehnung an das BAföG-System, die Einführung eines Modells nachgelagerter Studiengebühren.**

Die Studenten blieben ohne finanzielle Zusatzlast während des Studiums und müssten auch nicht um die liebgewonnene Qualität ihrer Ausbildung fürchten.

Nachfinanzierung hat sich schon beim BAföG ausgezahlt. Unsere Ausbildung liegt uns allen am Herzen. Erst mit Eintritt ins Berufsleben und einem festen wirtschaftlichen Standbein sollte es Studenten zugemutet werden, ihre Studienbeiträge zu leisten. Die finanzielle Zusatzlast wäre fair verteilt und die tatsächliche Ausbildungszeit hätte darunter nicht zu leiden.

Zugleich wäre auch die zweifellos vorhandene, abschreckende Wirkung von Studienbeiträge für Studienanfänger gemildert.

Die LHG steht einer Senkung der Studiengebühren an der Universität Würzburg - bis zu 200 Euro sind möglich - grundsätzlich positiv gegenüber und wird sich dafür einsetzen.

Allerdings ist uns die durch Studiengebühren gestiegene Qualität der Lehre wichtig. Deswegen werden wir eine Senkung nur mittragen, wenn es durch sie zu keinen qualitativen Einbußen kommt!

Natürlich ist es auch in unseren Augen prinzipiell nicht der beste Weg, Studenten überhaupt finanziell zu belasten. Da Studienbeiträge nicht für alle Zeit festgelegt sind, fordern wir, dass **bei besserer Staatshaushaltsslage Studienbeiträge - zumindest für ein Erststudium - abgeschafft werden sollten.**

Um unser Ideal echter Chancengerechtigkeit zu erreichen, muss jeder unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten seiner Eltern studieren können.

## 5. Stärkere Kontrolle der Verwendung von Studienbeiträgen

Werden Studienbeiträge schon den Studenten abverlangt, ist es in unseren Augen die Pflicht der Verantwortlichen, die Studienbeiträge unmittelbar auch der Lehre und somit direkt unserer Ausbildung zu Gute kommen zu lassen.

Es kann nicht sein, dass grundlegende universitäre Aufgaben, wie der Neubau oder die Sanierung von Gebäuden aus euren Studienbeiträgen finanziert oder sogar Rücklagen gebildet werden.

Wir fordern mehr Transparenz und auch Mitbestimmung bei der Verwendung der Studienbeiträge.

Zur Rechtfertigung von Studienbeiträgen muss klar sein und alljährlich umfassend in einem **„Studienbeitragsverwendungsbericht“** offengelegt werden, wofür das studentische Geld ausgegeben wird.

Dieser Bericht muss zudem allen Studenten problemlos öffentlich zugänglich gemacht werden.

## **6. Chancen von Drittmitteln nutzen**

Unsere Lehre kann nur dann qualitativ von hohem Wert sein und gesichert werden, wenn ein guter Finanzierungsrahmen vorhanden ist.

Ist der Staat nicht mehr in der Lage, die Universitäten zukunftsfähig auszurichten und auszustatten bzw. allgemein finanziell ausreichend zu versorgen, droht die Gefahr, dass unsere Ausbildung darunter leidet, wenn man nicht rechtzeitig alternative Finanzierungsmöglichkeiten aufgreift.

Leider erkennen einige hochschulpolitische Gruppen die Gefahr staatlicher Finanzknappheit nicht, sehen auch die Vorteile von Drittmitteln nicht, polemisieren stattdessen mit dem Argument angeblicher Kommerzialisierung von Universitäten.

Wir fordern, konsequent die Möglichkeit zu nutzen, Drittmittel von Unternehmen und Stiftungen einzuwerben.

Drittmittel sind wichtige Finanzierungsquellen für innovative Forschung - allerdings können sie auch für die Lehre nützlich werden. Die LHG setzt sich dafür ein, vermehrt zu versuchen auch Lehrangebote über Drittmittel - zum Beispiel als Stiftungsprofessur - einzuwerben.

## 7. Mehr Demokratie wagen!

Neben Studenten arbeiten an der Universität eine Vielzahl anderer Gruppen. Professoren, Assistenten, HiWis, Verwaltungsangestellte, Hausmeister und, und, und... . Eine Vielzahl unterschiedlicher Alters- und Berufsgruppen treffen aufeinander und ebenso treten unterschiedliche Positionen, Meinungen und Interessen in ständige Konkurrenz zueinander.

Den Diskussionsrahmen für die unterschiedlichen Seiten bilden die Gremien der Uni-Verwaltung.

Der Senat - das oberste Entscheidungsgremium der Universität - trifft die Leitentscheidungen für die Uni.

Desweiteren vertreten für Euch Fachschaften und Fakultätsräte die Angelegenheiten Eurer einzelnen Fachbereiche.

Zu guter Letzt arbeiten im studentischen Konvent und Sprecher- und Sprecherinnenrat Eure studentischen Vertreter an der Gestaltung des studentischen Lebens in Würzburg und an der Uni.

Das heißt, wir können mitreden. Unserer Meinung nach jedoch längst nicht genug. Neben der herausgehobenen Stellung der Professoren muss verstärkt auch die Anzahl der Studenten ins Gewicht fallen. Wir haben mehr Mitbestimmung verdient.

Zur Zeit wird die Studentenschaft im Senat von lediglich einem studentischen Vertreter unter 10 Gremiumsmitgliedern vertreten. Der Schaffung einer für uns Studenten sehr kostenträchtigen verfassten Studentenschaft bedarf es dazu nicht. Und das trotz so manch unmittelbarer Auswirkungen, die die Beschlüsse des Senats mitunter für die Studenten haben.

Fakt ist: Das aktuelle System ist alles andere als fair. Erfahrungen, Meinungen, Wünsche und Probleme der Studenten müssen verstärkt Anklang finden. Schließlich hat eine Universität zuerst für ihre Studenten da zu sein.

Auch an der Uni muss Demokratie lebbar und erlebbar sein. Wahre Demokratie ließe sich schaffen, indem jeder, der lernt oder lehrt, dieselben Mitspracherechte hat.

Daher fordern wir die Besetzung von Senat und Fakultätsgremien zu je **einem Drittel mit Studenten**, studentischem Mittelbau und Professoren sowie die **Ausweitung der Mitwirkungskompetenzen des studentischen Konvents**, dem Studentenparlament.

Die Hauptarbeitslast der Professoren muss dennoch auch in Zukunft in der Gestalt ins Gewicht fallen, als dass ein Beschluss im Senat nicht gegen einstimmig abgegebene Professorenstimmen gefasst werden kann. So wird die Verfassungsmäßigkeit gewahrt.

Des Weiteren muss die strenge Geheimhaltung in Gremien an der Universität ein Ende haben. Das ist zum einen unnötig, zum anderen undemokratisch. Mehr Transparenz und Öffentlichkeit muss her. Wie sollen wir Studenten mitreden können, wenn wir nicht einmal zuhören dürfen?

Wir fordern daher grundsätzlich die **Öffentlichkeit aller universitären Gremiensitzungen**. Sitzungsprotokolle sind stets im Internet zu veröffentlichen.

Mit diesem Wege wäre **mehr Demokratie** gewagt und **mehr Gerechtigkeit** geschaffen. Der Schaffung einer, für uns Studenten sehr kostenträchtigen verfassten Studentenschaft bedarf es dazu nicht.

## **8. Wiederbelebung des Stadt-Uni-Koordinierungsausschusses**

Nach Ansicht der LHG Würzburg ist die Universität einer der zentralen Standortfaktoren der Stadt Würzburg. Entsprechend wichtig ist eine enge Koordinierung. Wir setzen uns daher insbesondere für die Wiederbelebung des Stadt-Uni-Koordinierungsausschusses ein. Gerade die Straßenbahnprojekte, aber auch die Leightonbarracks zeigen, wie wichtig ein solches Gremium ist.

Mittelfristig soll der Stadt-Uni-Koordinierungsausschuss in ein Sachverständigen-gremium umgewandelt werden, an dem Parteien, Stadtverwaltung, Univerwaltung und Studenten teilhaben.

## **9. Reformierung und Eingliederung des Studentenwerks**

Die LHG setzt sich langfristig für eine Privatisierung des Studentenwerks ein. Die Aufgaben sollten im Sinne der Hochschulautonomie auf die Universitäten übertragen werden. Die entsprechenden Zuschüsse vom Land sollen in den Globalhaushalt der Hochschulen fließen. Angebote, wie Mensaessen oder studentische Wohnheime, können dann öffentlich ausgeschrieben werden. Davon erwarten wir eine deutliche Verbesserung des Preis-Leistungs-Verhältnisses. Außerdem kann so ein unnötig kostenintensives Doppelangebot – etwa bei der Beratung – vermieden werden.

## **10. Transparente Evaluationen zur Sicherung besserer Lehre**

Evaluationen dienen insbesondere Euch. Mit Eurer Meinung könnt Ihr dazu beitragen, dass sich die Lehre Eures Professors verbessert und an Euch orientiert. Damit Evaluationen tatsächlich wirkungsvoll sind und die Qualität der Lehre nachhaltig verbessern und sichern, müssen sie transparent sein. Desweiteren ist bei der inhaltlichen Ausgestaltung der Fragebögen studentische Beteiligung zwingend erforderlich.

Wir fordern die Offenlegung der Ergebnisse von Evaluationen für die Studenten. Das stärkt das Mitspracherecht der Studenten und fördert Leistungsverantwortung auf Seiten der Professoren und Dozenten.

## 11. Studieren mit Kind erleichtern

Gerade heutzutage - in Zeiten demographischen Wandels und alternder Bevölkerungen - sollte uns daran gelegen sein, jungem Familienglück nicht im Weg zu stehen. Auch Studieren mit Kind muss problemlos möglich sein können.

Relativ häufig sind alleinerziehende Eltern unter unserer Studentenschaft zu finden. Als Liberale wollen wir, dass sich Kind und Studium vereinbaren lassen.

2008 wurde die Universität Würzburg mit dem audit „familiengerechte Hochschule“ ausgezeichnet.

Uns ist darüber hinaus natürlich daran gelegen, dass den jungen Müttern und Vätern tatsächlich problemfrei das Studieren ermöglicht wird.

Dafür setzen wir uns ein und fordern daher u. a. die flächendeckende Ausweitung der Betreuungsformen seitens der Uni für Kinder, zum Beispiel in der „Zwergenstube“.

Wir möchten, dass das Studium mit Kind für Euch nicht zur Last, sondern zu einer freudigen Bereicherung Eures Lebens wird.

## **12. Barrierefreies Studieren ermöglichen**

Die LHG setzt sich dafür ein, dass Studieren trotz körperlicher Behinderungen möglich sein kann.

Trotz vielfacher Bemühungen und Versprechungen ist es noch nicht überall ermöglicht worden, dass Menschen mit Behinderungen den Herausforderungen eines Uni-Alltags begegnen können. Stattdessen existieren für sie noch immer manch unüberwindbare Hürden.

Barrieren, die Chancen für körperlich Behinderte versperren, müssen schnellstmöglich beseitigt werden.

Dazu zählt auch die mentale Akzeptanz durch jeden einzelnen von uns und Integration durch und mit jedem von uns.

Als Liberale legen wir großen Wert auf die Vielfalt unserer Gesellschaft. Daher liegt es uns besonders am Herzen - weil wir es für eine Selbstverständlichkeit halten -, dass für schon von Natur aus Benachteiligte zumindest alle gesellschaftlichen Hürden beseitigt werden.

Zudem fordern wir die Öffnung der Peter- und der Münzstraße für Radfahrer in beide Richtungen.

### **13. Förderung und Ausweitung des Hochschulsports**

„In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist.“ Das wusste schon vor fast 2000 Jahren der römische Dichter Juvenal zu berichten.

Auch im studentischen Alltag kann Sport den Geist schärfen. Er kann als Ausgleich und Abwechslung dienen. Er macht Spaß, ist gesund und zumeist eine echt gesellige Angelegenheit.

Tolle und beliebte Möglichkeiten bietet der Hochschulsport schon jetzt.

Die LHG setzt sich dennoch dafür ein, dass die Situation des Hochschulsports verbessert wird. Ein breites Sportangebot kommt allen Studenten zu Gute, sollte gefördert und ausgeweitet werden.

Völlig überfüllte Sportkurse sind ebenso unschön wie überfüllte Hörsäle. Die LHG möchte daher in solchen Fällen Kapazitätserweiterungen anregen.

Desweiteren fordern wir eine konsequente Förderung des Spitzensport; neben Förderung olympischer Sportarten und Athleten auch die Förderung und verbesserte Studienvereinbarkeit im Bereich von Hochleistungssport bei nicht-olympischen Sportarten.

## Schlusswort

Wir danken Dir und freuen uns, dass Du Dir die Zeit genommen hast, Dich mit unserem Wahlprogramm auseinander zu setzen.

Wir hoffen, Dir verständlich gemacht zu haben, was uns am Herzen liegt - für Dich und Deine Uni.

Jetzt weißt du hoffentlich auch, was uns von anderen politischen Hochschulgruppen in Würzburg unterscheidet.

In einem sind sich trotz so mancher hochschulpolitischer Differenzen aber alle Gruppen einig: Geh wählen!

Es kann sich in Deinem Sinne nur etwas ändern, wenn Du Dich entscheidest, Dich einmischst und Dein Kreuz machst.

Und alle zusammen können wir - mehr als 20.000 Studenten - eine Menge erreichen.

Also geh am 06. Juli 2010 wählen und nimm Deine Freunde gleich mit.

Geh wählen, misch Dich ein oder mach mit. Stell Dir vor, es ist Demokratie und niemand ginge hin. Glücklicherweise leben wir in einem geeinten Europa, in dem Demokratie, Meinungs- und Pressefreiheit heutzutage selbstverständlich sind.

Dass wir heute so leben können, verdanken wir früheren Generationen, die sich dafür eingesetzt haben, dass Generationen wie wir in Freiheit leben dürfen.

Wir wären ihnen schlechte Erben, wenn wir uns nicht zumindest die Mühe machen würden, wählen zu gehen, uns auf diese Weise einzumischen und unsere Stimme zu erheben.

Drum vergiss nicht... Am 06. Juli 2010 sind Hochschulwahlen. Geh hin! Geh wählen! Die Zukunft bestimmst DU mit.

Mehr über die LHG erfährst Du auch unter:

**[www.lhg-wuerzburg.de](http://www.lhg-wuerzburg.de)** oder per Post an **[mail@lhg-wuerzburg.de](mailto:mail@lhg-wuerzburg.de)**

oder bei einer unserer Wahlkampfveranstaltungen.

